

1886 nach fast 15jähriger Leitung der ausgedehnten schwierigen Pariser Diocese und nach einjähriger Krankheit (vgl. die Original-Correspondenz in Kath. Kirchen-Ztg., Salzbr. 1886, 345 f. und den Bericht über sein großartiges Leidenbegnadniß, an dem sich aber die Regierung officiell nicht theilte, ebd. 358). Der gegenwärtige 129. Bischof bzw. 19. Erzbischof ist Franz Maria Benjamin Richard, geb. am 9. März 1819 zu Rantes. Er war seit 1871 Bischof von Vellez, bis ihn sein Freund und Vorgänger 1875 zu seinem Coadjutor cum jure succedendi verlangte, was die Regierung wie der heilige Stuhl genehmigten. Richard wurde am 5. Juli 1875 zum Titularerzbischof von Larissa promovirt und bestieg am 8. Juli 1886 den Bischofsstuhl von Paris; am 24. Mai 1889 ernannte ihn Leo XIII. zum Cardinal. Sein Sprengel umfaßt das Departement der Seine, d. h. die Stadt Paris und Umgebung, ein Gebiet von 475 1/2 qkm, auf welchem sich 1891 3 141 595 Einwohner befanden, darunter über 3 000 000 Katholiken. Die Erzbischofe Paris ist eingetheilt in die 3 Archidiaconate Notre-Dame, St.-Geneviève und St.-Denis; 3 von der Regierung genehmigte und 4 vom Erzbischof ernannte Generalvicare theilen sich in die Geschäfte der Diocese; sie bilden 6 Commissionen (administrative Angelegenheiten; Pfarreien; Studien; religiöse Genossenschaften; Ritus und Cerimonien; Liebeswerke). Weiter stehen dem Erzbischof zur Seite ein Secretariat mit 4 Secretären, darunter Kanzler und Vicelkanzler für das Erzbisthum, überdies ein Privatsecretär des Erzbischofs; dann ein Diocesan-Officialat mit Präsident, Promotor und 2 Assessoren für freitige und Disciplin-Sachen, sowie 2 Officialen für Ehefachen. Das Capitul an der Cathedrale zählt als Dignitäre einen Archipresbyter, 3 Archidiacone und 16 Canoniker, deren Gehälter seit 1885 von der Regierung abgeschafft wurden. Das Capitul von St.-Denis, ein Aufenthaltsort altersschwacher und resignirter Bischöfe, mit 7 Capitularen erster und 8 Capitularen zweiter Klasse, wurde 1885 ganz aufgehoben; theilweise war dieß schon 1877 geschehen; ebenso erging es dem Capitul St.-Geneviève — die vierteljährlichen Gehaltszahlungen erfolgen nur noch auf Grund eines Zeugnißes vom Maire. Das letztgenannte Capitul bestand aus 6 Kaplanen unter einem Decan, welche sich besonders für die Rangel ausübten. Die National-Votivkirche zum heiligen Herzen auf Montmartre hat mehrere Kaplanen. Das Diocesanseminar wird von Sulpicianern geleitet; die beiden kleinen Seminare bei Notre-Dame-des-Champs und bei St.-Nicolas stehen unter Weltgeistlichen, während das Seminar des Institut im ehemaligen Carmelitenkloster gleichfalls von Sulpicianern geleitet wird. Pfarreien gibt es in den 20 Bezirken der Stadt selbst und in den 2 Bezirken St.-Denis und Sceaux 38, Succursalen 103, vom Staat unterhaltenen Vicariate 7. Uebrigens sind an den meisten Kirchen je nach

der Seelenzahl 6—14 Vicare angestellt, zu denen noch eine verhältnißmäßige Anzahl Hilfspriester kommt. In den Hospitälern waren früher über 40 Aumoniers angestellt, in den Collegien und Gefängnissen etwa je 15, an sonstigen Anstalten über 10; im J. 1880 wurde aber die Militärseelsorge ganz abgeschafft, im J. 1885 die Ausgaben für die Seelsorge in den Lazarethen herabgesetzt und die Zahl der Gefängnißgeistlichen vermindert, während die beibehaltenen auf ein Drittel ihres Gehaltes (500—600 Francs) gesetzt wurden; 1890 wurde das Gehalt für die Seelsorge auch der Irrenanstalt Charenton entzogen (Kath. Kirchen-Ztg., Salzbr. 1892, 472). Heute sind fast alle öffentlichen Anstalten laisiert und auch ihnen wie aus den Instituten und Schulen nicht bloß sämmtliche Orden und Congregationen, sondern auch der Weltclerus verdrängt. In Betreff der Schulen, deren Zahl schon oben aufgeführt worden, ist hier nur noch zu bemerken, daß es in der Diocese Paris 200 freie katholische Elementarschulen gibt, welche keine Unterstützung aus öffentlichen Kassen erhalten, sondern durch freiwillige Spenden unterhalten werden. Nach dem 1893 vom Diocesancomité veröffentlichten Jahresbericht zählen sie 76 000 Schüler, d. i. 3000 mehr wie ehemals, als sie noch subventionirt wurden; die Errichtungs- und Unterhaltungskosten betrugen in den letzten zehn Jahren nicht weniger denn 30 Millionen Francs, also jährlich 3 Millionen (Kath. Kirchen-Ztg., Salzbr. 1894, 217). An Orden und Congregationen ist trotz Allem Paris noch reich. Zu nennen sind von den männlichen die Jesuiten, welche vier Anstalten leiten, Dominicaner und Kapuziner, je mit Provinzial, Maristen und Oratorianer; von den weiblichen Augustinerinnen, Benedictinerinnen, Carmeliten, Dominicanerinnen, Franciscanerinnen, Barmherzige Schwestern mit Mutterhaus, verschiedene Schwestern u. z. Fr. und von den heiligen Herzen, Schwestern der christlichen Schulen, kleine Schwestern der Armen u. s. w., welche alle im Kranken dienst und mit Unterricht beschäftigt sind (vgl. Keller, Les congrégations religieuses en France, Paris 1880, 344—436).

III. Synoden. 1. Die erste Synode zu Paris fällt in das Jahr 360 oder 361, kurz nach der Rückkehr des hl. Hilarius von Constantinopel; in einem noch vorhandenen Synodalschreiben sprechen sich die gallischen Bischöfe ganz entschieden für das nicänische *ὁμοούσιος* des Sohnes mit dem Vater aus (Hefele, Conc.-Gesch. I, 726). 2. Im J. 551 bestätigten 27 Bischöfe, worunter 6 Metropolitane, die Absetzung des Bischofs Saffaracus und gaben ihm Eusebius zum Nachfolger (Hefele III, 7 f.). 3. Um das Jahr 557 stellten 15 Bischöfe 10 Canones fest, besonders um die Güter der Kirche zu schützen. Der achte Canon verbietet, einen Bischof zu weihen gegen den Willen des Clerus und Volkes; derselbe dürfe nicht durch den Fürsten aufgedrungen werden gegen den Metropolitane und die Bischöfe der Provinz (Hefele III, 11 ff.). 4. Im